

# Herstellung geschichtlicher Kontinuität durch Aufklärung von Kulturverbrechen

## Leipziger Universitätskirche St. Pauli

### Vorgeschichte:

Ausgangspunkt für Initiativen zum originalgetreuen Wiederaufbau der Leipziger Universitätskirche St. Pauli war nicht allein der Widerstand gegen die gezielte Auslöschung bürgerlicher Kultur, die die SED mit ihrer Sprengung propagierte. Sondern der Umstand, daß 85 % des Inventars, Pläne und viele andere Dokumente vorhanden waren, bewog Prof. Günter Blobel und 26 weitere Nobelpreisträger sowie zahlreiche Engagierte, sich diesem Vorhaben zu widmen.

### Werdegang:

Initiativen zum originalgetreuen Wiederaufbau wurden gezielt behindert. Die Leipziger Universitätsleitung und weitere Verantwortungsträger unterbanden mit Desinformation, Geschichtsfälschung bzw. -klitterung und in der Gier nach Fördergeldern den spendenmittelfinanzierten Wiederaufbau.

### Gegenwart:

Statt der Paulinerkirche deckelt ein Betonbau den Platz. Dieser ist bei maximal 60 Jahren Bestandsdauer bereits zu zehn Prozent abgeschrieben, ohne je in Funktion getreten zu sein. Er wird u.a. aus folgenden Gründen dauerhaft ein Menetekel bleiben:

- Der Bau ist rechtswidrig. Die Paulinerkirche wurde nie entwidmet. Als das Gebäude im Rohbau errichtet war, trat die kirchenrechtliche Bestandskraft mit dem ersten Gottesdienst wieder ein und war völlig überfüllt. Eine Nutzung – für Bankette oder irgendwelche Lustbarkeiten – schließt sich damit aus.
- Die Grundfläche wurde willkürlich zugunsten externer Kaufeinrichtungen abgehackt.
- Der Kreuzgang fehlt, Zugänge, Emporen, Raumteile und -höhen sind schematisch ohne ausreichenden historischen Bezug konstruiert worden.
- Die Materialbeschaffenheiten, eine Aquariumsglaswand und absonderliche Säulenkonstruktionen werden die Akustik vermutlich nicht bereichern.
- Die Affinität zu nationalsozialistischen Plänen ist durch die Segregation von Epitaphien und Kanzel sowie die Frontalausrichtung des Raumes manifest.
- Die realisierten Wünsche der Universität für eine „Schrägdach-Informatik“ bieten zwar eine schöne Aussicht, sind aber mit weiteren ahistorischen wie unzweckmäßigen Sanierungen und Verlagerungen sowie den Langzeitverpachtungen als teure Verschlimmbesserung zum Nachteil der Studierenden anzusehen und gehören auf den Prüfstand.
- Der Betonbau selbst ist mit natürlichem Licht allein nicht funktionsfähig.

Bereits im Werdegang mußte folglich dokumentiert werden, daß die Betonkiste (Bezeichnung des Architekten) nur den Übergang zum originalgetreuen Wiederaufbau bietet. Einzig Altar, Kanzel und restaurierte Epitaphien künden in ihm vom eigentlichen Wert der Paulinerkirche.

### Gründe für die gegenwärtige Situation

Die Quintessenz der gegenwärtigen Verhinderung des Wiederaufbaus liegt nicht allein in der Sprengung der intakten Paulinerkirche, sondern hauptsächlich in der Beraubung der in ihr Begrabenen, die der Landeskonservator Dr. Hans Nadler im Jahre 1964 auf 800 schätzte.

Das Wissen hierfür lag in der Vorgeschichte nicht vor, da dieses Vorgehen der SED als schwerwiegendstes Kulturverbrechen in Europa nach dem II. Weltkrieg anzusehen ist und immer noch geheimgehalten wird. Es überstieg nicht nur jegliche ethische Grenzen, sondern war selbst nach DDR-Recht strafbar. Hierin liegt der eigentlichen Grund für die organisierte Verhinderung, die bereits an anderen Stellen ausführlich beschrieben wurde.

Nach aktueller Erkenntnislage ergibt sich somit eine differenziertere Sicht für die langfristige Vorbereitung zum originalgetreuen Wiederaufbau der Leipziger Universitätskirche St. Pauli als nationaler kultureller, wissenschaftlicher und geistiger Verpflichtung.

#### Langfristiges Szenarium zum originalgetreuen Wiederaufbau der Universitätskirche St. Pauli

Ziel des Vorhabens ist die Wiederherstellung einer geschichtlichen Kontinuität der bereits 775-jährigen Geschichte der Paulinerkirche. Dazu zählt im Jahre 2045 das zu feiernde 500-jährige Jubiläum ihrer Weihe durch Martin Luther als erste deutsche Universitätskirche. Dazu zählen ebenso die Uraufführungen musikalischer Werke wie von Johann Sebastian Bach, Felix Mendelssohn Bartholdy und Max Reger unter deren eigener Leitung. Dazu gehören aber auch über die Jahrhunderte gehaltenen Vorträge, Reden und Predigten der Rektoren der Universität und ihrer Vertreter von Münsterberg, Borner, Camerarius und weiteren bedeutenden Persönlichkeiten wie Leibniz und Gottsched bis zu Pater Gordian Landwehr.

Nur in deren Sinne und im Sinne der geistigen, wissenschaftlichen und Musikwelt kann der Wiederaufbau langfristig angelegt werden.

Das bedeutet, daß die originalgetreue Wiedererrichtung folglich wieder Jahrhunderte baulich überdauern muß. Der Innenraum wird den Charakter einer Gemeinde annehmen, in der die Bestuhlung mittig ausgerichtet ist – ebenso wie die Kanzel. Vermutlich wird wieder eine zweite Empore aus Holz den Raum wie zu Bachs Zeiten umgeben.

Im Unterbau der Kirche werden deren Geschichte und die Leistungen der Altvorderen der Universität dokumentiert und gewürdigt einschließlich aller Kostbarkeiten und der Begrabenen, wenngleich nicht mehr in der ehemaligen Aufbahrungsart.

Die Frage, ob die äußere Gestalt der Paulinerkirche zum Augustusplatz in der Form erfolgt, wie sie 1968 gesprengt wurde oder in der Originalfassung von Rossbach oder Geutebrück bleibt denjenigen zur Entscheidung, die dies realisieren.

#### Gegenwärtig für eine Kulturnation unhaltbare Zustände

Gemäß der Schwere der Kulturverbrechen halten die Versuche zu ihrer weiteren Geheimhaltung und Vertuschung nebst aller erdenklichen Maßnahmen gegen deren Aufdeckung an. So ist der beklagenswerte Sachstand in mehreren Punkten zu verzeichnen.

- Die Begrabenen sind weiter anonym verscharrt.
- Die Trümmer der Leipziger Universitätsbauten einschließlich Paulinerkirche nebst Gräften liegen weiter zugedeckelt in der Etzoldschen Sandgrube.
- Geraubter Schmuck und weitere Kostbarkeiten sind weiterhin außer Landes.
- Dokumente zur Paulinerkirche und deren Schicksal werden immer noch geheimgehalten.
- Es besteht weiterhin die Gefahr, daß diesbezügliche Dokumente „verschwinden“.

#### Ablaufplanungen

Unter den geschilderten Umständen wird gegenwärtig die Sammlung historischer Dokumente zur Paulinerkirche und den Begrabenen betrieben. Das betrifft insbesondere auch bildliche Darstellungen. Hintergrund ist, für die notwendigen Exhumierungen ausreichendes Material zur Verfügung zu haben.

Die Begrabenen wurden zwar anonym in Kindersärge verfrachtet. Aber aus dem Ablauf der Raubgrabungen ist ermittelbar, an welcher Stelle in der Paulinerkirche begonnen wurde und wie die Kindersärge in den derzeit geheimgehaltenen Gewölben abgestellt wurden.

Dies ist mit den ebenfalls geheimgehaltenen Bergungslisten (einschließlich Fotos der Gräfte) zu vergleichen, da bis auf eine Ausnahme alle Gräber beschildert und beschriftet waren.

Gemäß der vermutlich einmaligen Bedeutung des notwendigen Vorhabens sollte damit die Leopoldina als nationale Akademie der Wissenschaften betraut werden. Ursächlich für diese Aufgabe ist sie deshalb zu auszuwählen, weil von ihren vier Gründern zwei an der Universität Leipzig studierten. Wichtiger scheint jedoch, daß mit dieser einmaligen Bergung der geistigen Eliten mehrerer Jahrhunderte zeitgemäß entsprechende gentechnische Untersuchungen einhergehen können.

#### Zeitlicher Horizont vorbereitender Arbeiten

Für *vorbereitende Arbeiten* der Bergungen und Exhumierungen sollten *zwei bis drei Jahre* angemessen sein. Dies betrifft die Zusammenstellung des verfügbaren Materials an Dokumenten.

Abhängig ist dieses von der Freigabe geheimgehaltenen Materials, das über das Bundesministerium des Innern bereitgestellt werden müßte (Bundesämter, BStU u.a. Quellen).

Aus dem Dokumentenbestand wäre auch ableitbar, ob weitere Begrabene (z.B. aus der Matthäikirche) im Verbringungsort lagern, ob weitere Zeitzeugen zu befragen sind oder ob sich zusätzliche Ermittlungsarbeiten erforderlich machen.

Allein der Umfang der *Exhumierungen* und die notwendigen, umfangreicheren wissenschaftlichen Auswertungen werden vermutlich ebenfalls *mehrere Jahre* in Anspruch nehmen, was aber gemäß der wissenschaftlichen Bedeutung sicherlich zu rechtfertigen ist.

Bis zur Wiedereinbringung in den Unterbau der Paulinerkirche müssen die Gebeine zwischengelagert werden.

Bezüglich der *Etzoldschen Sandgrube* lag die Bereitschaft zu deren Öffnung schon vor, zumal die Ablagerungen keiner heutigen Deponievorschrift gerecht werden. Da jedoch hier auch u.a. weitere Universitätsbauten zutage gefördert werden müssen, ist die Öffnung erst ratsam, wenn die vorgenannten Arbeiten abgeschlossen sind und bauliche Rahmen für die Wiedererrichtung und Planungen zu dem zu erwartenden Bergungsgut fortgeschritten sind. Dies könnte vielleicht schon *in zehn Jahren* erfolgen, wenn absehbar ist, daß sich die Universitätsentwicklung mit Neubauten auf anderen Flächen erforderlich macht und somit die derzeit in Trümmern liegende Baukultur der Universität Leipzig geborgen und teilweise wiederverwendet werden kann.

Parallel dazu können über das Bundeskanzleramt bzw. die Kulturstaaatsministerin die Sondierungen zum Verbleib der von der SED geplünderten Schätze der Paulinerkirche erfolgen. Denn es macht perspektivisch und langfristig keinen Sinn, wenn diese versteckt in einem Depot außer Landes lagern. Wie beim Porträt Johann Sebastian Bachs oder anderen Kulturgütern, die durch die Diktaturen verschachert oder entwendet wurden, sollten diese langfristig wieder an ihren Ursprungsort zurückkehren können.

Erst mit der Öffnung der Etzoldschen Sandgrube wird offenkundig, welche Teile für den originalgetreuen Wiederaufbau der Universitätskirche St. Pauli in Frage kommen. Das betrifft insbesondere die Grufbereiche, aber auch abgebaggerte Epitaphien (Außenseite Paulinerkirche) und sonstige für die SED im Jahre 1968 für wertlos gehaltene Teile im Erdbereich (Tetzels Sarg gehört auch dazu.).

D.h. *erst danach (vermutlich in 15-20 Jahren)* kann man die umsichtige und sorgsame *Planung für den Wiederaufbau konkretisieren*. Dabei spielt die musikalische Aufführungspraxis eine besondere Rolle. Schließlich geht es mit dem originalgetreuen Wiederaufbau der Leipziger Universitätskirche St. Pauli um die Wiedererrichtung einer Wirkungsstätte Johann Sebastian Bachs, die somit weltweit Gehör finden wird und damit verdeutlicht, daß eine Kulturnation Barbarei und Diktaturen überwinden kann.